

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 85 (2010)
Heft: 1

Artikel: Station Nord : Stützpunkt beim Nordpol
Autor: Meyer, Adrian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714487>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Station Nord – Stützpunkt beim Nordpol

Die Station Nord ist der nördlichste dänische Militärstützpunkt an der unzugänglichen, menschenleeren Nordostküste Grönlands. Diese Station Nord bildet den polarnächsten Stützpunkt des dänischen Militärs entlang der Ostküstensicherung.

ADRIAN MEYER, ZÜRICH

Nur eine Handvoll ausgewählter Soldaten markiert dort den Anspruch dänischer Territorialität. Dies entspricht einem Haager Urteil aus dem Jahre 1933, wonach dänische Souveränität an der vormals umstrittenen grönländischen Nordostküste durch dauernde Präsenz zu demonstrieren ist.

Im Zug von Forschung und Rohstoffabbau gewinnt die Station Nord zunehmend an strategischer Bedeutung. Erhaben weht der Dannebrog, Dänemarks Staatsflagge, inmitten der Station Nord, dänischen Wehrwillen markierend, der immensen menschenleeren Eiswüste rund um den Stützpunkt am Rande des Polarmeeres zum Trotz.

Würdevoll dokumentiert er Dänemarks Entschlossenheit, seine Unversehrtheit auch in Grönlands entlegenster Küste zwischen der Gemeindegrenze in Ittoqqortoormiit im Südosten, dem Peary-Land an der Nordküste bis hin zur an Kanada grenzenden Nares-Strasse im Nordwesten zu wahren. Während des kurzen arktischen

Sommers wird die Sonne die Station Nord dauernd umkreisen, bevor sie sich senken und der Stützpunkt in seinem moosgrünen Anstrich und mit seinen fünf Soldaten in monatelanger Finsternis der langen Polarnacht versinken wird.

Pionierleistung in der Arktis

Die Station Nord wurde auf 81,5° nördlicher Breite im Jahr 1953 erstellt. Die von dänischen Ingenieuren und Bauunternehmern errichtete Anlage diente dem 1200 km entfernten, neu angelegten amerikanischen Luftwaffenstützpunkt Thule, als unentbehrliche bemannte Wetter- und Radiostation und stellte ihm zudem eine alternative Landebahn für Flugmanöver der amerikanischen Luftstreitkräfte zur Verfügung. Zwanzig Jahre später erhielten die Amerikaner die benötigten Wetterdaten per automatische Wetterstationen und Satellit, was die Station Nord und deren Piste für sie entbehrlich machte.

Sie stellten deshalb den Transport von Benzin und Fracht zur Station ein. Weil Dänemark die finanzielle Last eines alleinigen Betriebs scheute, schloss es sie daraufhin trotz Protesten von Militär und Forschern. Im Zug der Operation Brilliant Ice kehrte das dänische Militär 1972 nach Nordgrönland zurück und nutzte ab dann die Anlage für ihre Zwecke.

Es verbesserte damit die Versorgung der Schlittenpatrouille Sirius massgeblich. Dieses dänische, hochspezialisierte militärische Elite-Korps überwacht den sich von Ittoqqortoormiit bis zur nordwestgrönländischen Nares-Strasse erstreckenden, unermesslich langen Küstenabschnitt mittels regelmässiger Grenzpatrouillen in Eis und Polarnacht.

Die extrem anforderungsreichen Grenzschutzfahrten werden mit sechs Hundeschlitten und je zwei Soldaten zwischen November und Juni durchgeführt. Je Ge- spannen werden rund 4000 Kilometer zurück-



Ein gewaltiger Transporter der dänischen Luftwaffe in der Station Nord.



Bilder: Meyer

Einsam und verlassen: Der nördlichste dänische Stützpunkt in Grönland.

gelegt. Das Hauptquartier der 1950 gegründeten und dem dänischen Grönland-Kommando unterstellten, legendären Militärpatrouille liegt im ostgrönländischen Daneborg.

Alleiniger Kontakt

Keine andere Siedlung in Grönland ist wie die Station Nord auch während des kurzen, arktischen Sommers nur über den Luftweg erreichbar. Selbst in dieser Zeit verhindern geschlossene und schier unüberwindbare Eisbarrieren den Zugang zur Station Nord auf dem Seeweg, was die Schiffskapitäne vor einem solchen Vorhaben zurückschrecken liesse.

Zentrale Aufgabe der auf der Station Dienst tuenden Soldaten ist es denn auch, die 1800 m lange Schotterpiste ganzjährig instandzuhalten. Auf ihr landen und starten Herkules-Maschinen des im norddänischen Ålborg gelegenen taktischen Fliegerkommandos und versorgen die 3000 Kilometer entfernte Station zehnmal jährlich mit Maschinen, Fahrzeugen, Lebensmitteln und Baumaterialien. Im Winter ist die Anzahl solcher Transporte auf zirka zwei beschränkt. Nur die Landebahn sichert den Zugang zur Station Nord und ermöglicht im Notfall die Evakuierung eines Besatzungsmitglieds.

Die Evakuierung, südlich der Station, eines Mitglieds der Sirius-Einheit mit schweren Erfrierungen mittels Rettungsflug war vor kurzem unumgänglich. Mit Hilfe spezieller Schneefräsen- und pflüge ist der besonders harte und feinkörnige Schnee schichtweise sorgfältig von der Piste bis auf eine etwa 4 cm dicke griffige Eissohle, in Abhängigkeit der erwarteten Starts und Landungen, abzutragen. Dabei gilt es, das darunterliegenden Schotterbett nicht zu beschädigen. Diese Prozedur dauert bis zu 36 Stunden. Zusätz-

lich sind auch die etwa 5 Kilometer langen Stationswege regelmässig zu räumen.

Das dänische Grönland-Kommando, dem die Station Nord operativ untergeordnet ist, legt grossen Wert auf das Auswahlverfahren und die truppenärztliche- und militärpsychologische Beurteilung der Kandidaten, die sich für einen zweijährigen Dienst verpflichten.

Das Führungskommando bereitet ihre 25- bis 30-jährigen, schon dienst erfahrenen, meist handwerklich geschulten Soldaten sorgfältig darauf vor, besonders während der schwierigen Wintermonate ihren Dienst erfüllen zu können. Sie werden gewissenhaft für ihre Aufgaben auf dem Stützpunkt in der Hocharktis ausgebildet und vorbereitet, auch mit intensivem Überlebens- und Rettungstraining.

Gegen Eisbären

Ein Stationsleiter ist dienstverantwortlich, teilt jedoch keine Tagesbefehle aus. Es wird auf die eigenverantwortliche Arbeitsverrichtung jedes Einzelnen gebaut. Dies gilt für den Unterhalt des Fahrzeugparks, der Generatoren und für Heizungen, Reinigungsarbeiten in den rund 35 Stationsgebäuden, welche aus Furcht vor Funkenflug in sicherer Entfernung zueinander erstellt wurden.

Start- und Landungsabwicklungen, Proviant- und Frischwasserversorgung, Radiokommunikation, Küchendienst sowie auch für das Lauftraining der zehn Ersatzhunde der Sirius-Elite zählen zu den Aufgaben der fünf Soldaten. Dementsprechend lautet das soldatische Leitmotto auf der Station: Einsam, aber stark.

Zwecks Abwehr von Eisbärangriffen gehören Pistolen, Jagdgewehre und Signalaraketen zur Bewaffnung. Ein Auszug aus dem Stationsjournal dokumentiert diese Notwendigkeit: «Scheuchte Eisbär von der

Station mit Signalpistole weg. Eisbär wurde erst entdeckt, als er vor dem Gästegebäude Nr. 7 stand...»

Pendelflüge

Stromgeneratoren, Heizungen und der gesamte Maschinenpark der Station verbrauchen jährlich 360 000 Liter Kerosin, wie der militärische Logistikchef für Grönland, John Lau Hansen, berichtet. Zudem muss die 1,2 Millionen Liter Kerosin fassende, bestehende Tankanlage die die Station frequentierenden Flugzeuge versorgen.

Der Treibstoff wird in Thule im Rahmen der mehrtägigen Operation Brilliant Ice eingekauft. Diese Bezeichnung erinnert an die Wiedereröffnung der Station Nord im Jahr 1975. Während eine Herkules C-130 immerhin schon 16 000 Liter zur Station Nord verfrachtet, transportierte eine zivile ukrainische vierstrahlige Ilyushin IL-76 bei Transportflügen zwischen Mitte August und Anfang September dieses Jahres rund eine Million Liter Brennstoff von Thule zur Station Nord.

Die Station Nord kostet Dänemark samt Sold für die Soldaten bloss rund 5 Millionen Kronen jährlich (dies entspricht etwa 1 030 000 Franken), die Frachtflüge sind in diesen Kosten noch nicht eingerechnet.

Die Station Nord leistete in diesem Jahr vermehrt logistische Unterstützung für Wissenschaftler und Montankonzerne. Aufgrund neuer Technologien wird der Rohstoffabbau auch in Nordgrönland interessant. Es wird derzeit intensiv nach Blei- und Zinkvorkommen exploriert.

Im Zug dieser Entwicklung erschliessen sich für die Station zusätzlich neue Aufgaben, wofür sie durch ihr langes Bestehen und ihren angesammelten Erfahrungsschatz bei der Bewältigung der Unwägbarkeiten des Polareises bestens gerüstet ist. 